

WIPPERFÜRTH  
LINDLAR



HEUTE IM LOKALTEIL

- ▶ **Storchenzug** über Schümmerich. SEITE 40
- ▶ **Beim Waldfest** der DJK Wipperfeld stand Fußball im Mittelpunkt. SEITE 42

- LOKALSPORT**
- ▶ **Fußball: Die B-Jugendmannschaft** des TuS Lindlar verliert beim FC Pesch klar mit 3:0. SEITE 44

- TIPPS UND TERMINE**
- ▶ **Ausschuss** für Stadtentwicklung tagt. SEITE 42
- ▶ **Frauenmesse** der KFD St. Severin. SEITE 42

- persönlich**
- ▶ **Waffen trägt er nur im Ausnahmefall:** Peter Jäger machte sich selbstständig und gründete einen Sicherheitsdienst. SEITE 43

# Feuchtes Quintett mit großen Plänen

## Einzigartige Talsperrenregion im oberbergischen Norden setzt auf Zusammenarbeit

von CLAUD-PETER GRIES

**WIPPERFÜRTH.** Was hat der Norden des Oberbergischen Kreises zu bieten? Lebendige Kleinstädte, viel Natur und viel Wasser, das allerdings nicht nur von oben in Form von Regen, sondern auch in Form von Talsperren. Was liegt also näher, als dieses Potenzial zu nutzen? Vor allem für den Tourismus, der in der Region noch nicht allzu entwickelt ist.

Marienheide, Wipperfürth, Hückeswagen und Radevormwald sind die Kommunen, in denen sich die Talsperren finden, verbunden ist das Quartett durch die Wupper, die in Börlinghausen bei Marienheide entspringt und als Wipper und Wupper in Richtung Rhein fließt. Doch bisher kümmerte sich jede Kommune selbst um ihr Gebiet, dachte nicht ans Ganze, daran, dass die Kommunen gemeinsam, durch einen gemeinsamen Auftritt viel mehr bewegen könnten als alleine.

### Verbindendes betonen

Also entschlossen sich die Kommunen, das Verbindende zu betonen. Damit war dann das gemeinsame Projekt zur Regionale 2010 geboren. Und weil es fünf Talsperren sind, die Bruchertalsperre, die Lingesetalsperre, die Neyetalsperre, die Bevertalsperre und die Wuppertalsperre, wurde das „Wasserquintett“ ins Leben gerufen, das durch die Wupper verbunden ist. Dieses Projekt meldeten die Kommunen als gemeinsames Projekt für die Regionale an, und kamen damit in den „Masterplan Grün“, der die Natur der Region betont.

Das war im Jahr 2004. „Das war erst der Anfang“, sagt Volker Barthel, Baudezernent in Wipperfürth. „Wir wussten eigentlich noch gar nicht so richtig, was wir eigentlich zu bieten hatten in der Regionale 2010 Köln-Bonn“. Wie Stärken erfassen und Ideen entwickeln – vor allem aber stellte sich den Verantwortlichen die Frage: Was wollen auswärtige Besucher erleben?

### Rat von den Experten

Man holte sich sachkundigen Rat und lernte dabei, die Region mit neuen Augen zu sehen. Doch die Verantwortlichen in den Rathäusern und beim Wupperverband mussten erst einmal umdenken: „Weg von klein-klein, hin zur großen Einheit“, so Barthel im Gespräch mit der BLZ. Denn nur gemeinsam würde man die Chance haben, in den Ge-



Wanderer auf der Staumauer der Neye-Talsperre. (Foto: Blumberg)

nuss von Fördermitteln zu kommen, die sich über die Regionale, das Strukturprogramm, erhalten ließen. Ein solches Gesamtkonzept konnte, nicht im Masterplan Grün, sondern im Bereich Stadt, die Kreisstadt Gummersbach mit den Plänen für das ehemalige Steinmüller-Gelände bieten.

### Zahlreiche Gesprächsrunden

In vielen Gesprächen wurde man sich klar, was man will, und wo die Chancen des oberbergischen Nordens liegen. Das „Wasserquintett“, jene geradezu einzigartige Talsperrenregion mit fünf großen Staueisen und einem verbindenden Fluss, das ist das Kapital der Region, das es zu nutzen gilt, wie Volker Barthel und Klaus Siebenmorgen von der Stadt Wipperfürth befanden.

Geschaffen werden musste ein Netz von Wanderwegen in der Freizeitregion, für jede Art von Wanderern, vom Spaziergänger bis zum ambitionierten Wanderer, der locker mal mehrere Talsperren umwandert. Gleiches gilt für Radwanderer. Diese könnten doch die ehemalige Bahntrasse nutzen, um gemütlich durch die Natur entlang der Wupper zu radeln, von Marienheide bis hin nach Remscheid-Lennep, so die Idealvorstellung, denn von beiden Orten aus gibt es eine Bahnanbindung.

Das Ganze müsste übersichtlich ausgedacht sein und es müsste die sachkundigen Erläuterungen geben, also über die Talsperren oder den Lauf der Wupper. Eine Aufgabe für den Wupperverband, der bereits Informationstafeln aufgestellt hatte. 2006 stand das Wasserquintett ganz im Zeichen des ILEK, des integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes. Auch hier wurden eine ganze Reihe von Projekten erarbeitet, die dazu

beitragen sollen, den Zusammenhalt und die gemeinsame Identität der Region zu stärken und die Weiterentwicklung zu unterstützen.

Auch Wipperfürths Bürgermeister Guido Forsting ist überzeugt von den Projekten: „Die Idee der interkommunalen Zusammenarbeit wird im Wasserquintett bereits in hervorragender Weise gelebt. Wir werden sie in Zukunft noch weiter ausbauen“. Doch auch ganz handfeste Auswirkungen

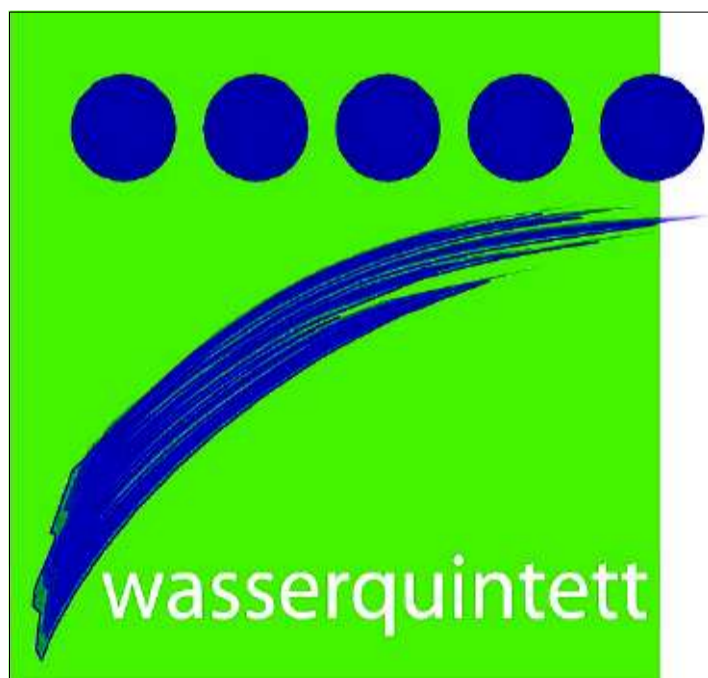
hat das Wasserquintett, das Regionale-Projekt bereits. So wäre die geplante Erweiterung der Gaststätte Wigger in Egen eigentlich gescheitert, da dies im Außenbereich mangels Satzung der Stadt nicht zulässig wäre.

### Unmögliches wird möglich

Doch Wasserquintett und Regionale machten möglich, was unmöglich schien. Baudezernent Barthel: „Wir mussten erkennen, dass ein Besucher, der an den Talsperren entlang wandert sich ja mal ausruhen will, etwas essen und trinken möchte. Und dafür braucht man eben auch Gastronomie. Und dabei ist es doch egal, ob der Besucher zum Beispiel von Hückeswagen her kommt oder von Wipperfürth“.

### REGIONALE 2010

Die Regionale 2010 versteht sich als Strukturprogramm der Region Köln/Bonn. Sie ist somit ein strukturpolitisches Instrument zur Gestaltung der Zukunft der Region und ein zentraler Anlass, um in strukturelevanten Entwicklungsbereichen eine gemeinsame Perspektive zu erarbeiten (cpg)



Das Logo des Wasserquintetts: Die fünf Punkte symbolisieren die Talsperren, das Grün die grüne Natur und die Wupper verbindet alle.

### KOMMENTAR

## Viel getan



CLAUD-PETER GRIES  
zum Wasserquintett

Das Urteil von Peter Biesenbach, dem regionalen Landtagsabgeordneten, war wenig schmeichelhaft: Ihm fehlte beim Wasserquintett Konkretes, das Fleisch auf den Knochen. Ganz Unrecht hatte er damit auf den ersten Blick nicht, doch hinter den Kulissen hat sich viel getan und tut sich viel. Mann muss den Akteuren zugute halten, dass sie bei Null angefangen haben im Jahre 2004, sich alles erst einmal erarbeiten mussten, von der Bestandsaufnahme über die Analyse bis hin zur Entwicklung von Ideen. Und: In den Rathäusern musste ein Umdenken einsetzen. Das braucht Zeit. Mit der Wasserquintett-Entdeckerwoche, die im Moment läuft, ist ein großer Schritt getan, auf den man aufbauen kann, mit der Ausschilderung des Radwanderweges mit einheitlichen Schilder von Marienheide aus ist ebenfalls ein guter Ansatz geschaffen, doch in der kurzen Zeit bis 2010 wird von den Machern noch viel erwartet. Und nur wenn die Ideen wirklich gut und solide sind, darf man auf Fördermittel hoffen, die ja in diesen Zeiten auch nicht mehr so üppig sprudeln wie früher einmal.

Dieser Wandel im Denken der Verwaltung ist schon geradezu revolutionär, denn früher wäre an eine solche Handhabung nicht zu denken gewesen. Das Zusammenspiel der fünf Talsperren lässt sich auch hören, denn eine Hör-CD zum Wasserquintett ist 2006 erschienen und informiert sachlich und kurzweilig über die fünf Talsperren und ihre Geschichte.

Bislang ist das Wasserquintett ein so genanntes B-Projekt, hat also im Zuge der Regionale noch nicht den höchsten Förderstempel „A“ erhalten. Doch gibt man sich in den Rathäusern optimistisch mit dem ambitionierten Projekt auch diese Hürde meistern zu können.

[www.wasserquintett.de](http://www.wasserquintett.de)

### IN DER BLZ VOR 50 JAHREN

... berichteten wir über das „frohe Leben in der Jugendherberge“ in Köttingen. Dort erholten sich nämlich 22 Jungen aus dem Waisenhaus „St. Raphael“ in Düsseldorf gemeinsam mit Schwester Emerita. Schwester Emerita hat viel zu tun, denn gleichzeitig verbringen auch 45

Mädchen der Arbeiterwohlfahrt ihre Ferien in Köttingen. Die beiden Jugendgruppen verbringen ihre Aufenthalte in „guter Harmonie“ miteinander, wohl auch wegen der zahlreichen „Aufsichtsdamen“, die die Arbeiterwohlfahrt zusätzlich anbietet.

### WANDERN MIT RADIO BERG



Durch das Homburger Land geht es bei der ersten Radio Berg-Wanderrallye, die Radio Berg und Zunft Kölsch am Sonntag, 2. September, zwischen 10 und 16 Uhr veranstalten. Die rund neun Kilometer lange Strecke ist familienfreundlich und führt zur Tropfstein-

höhle in Wiehl. Von dort gibt es einen Shuttlebus-Service zurück zum Ausgangspunkt. Der Weg ist gespickt mit einigen Aufgaben für kreative Wanderer; für die besten Lösungen gibt es einen kleinen Preis. Anmeldungen im Internet unter [www.radioberg.de](http://www.radioberg.de).